© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ueber eine gelbe Varietät vom Flussaal, Anguilla vulgaris Fl.

Von

Dr. Heinr. Bolau

in Hamburg.

Am 2. Juli 1879 wurde mir für das Aquarium unseres zoologischen Gartens eine sehr interessante, rein schwefelgelbe Spielart unseres Flussaals gebracht, die in der Elbe bei Hamburg gefangen worden war. Diesem ersten Exemplar folgten in dem Zeitraum vom 4. September bis 9. October desselben Jahres noch 13 andere ähnliche. Im Sommer des gegenwärtigen Jahres wiederholte sich das Auftreten der gelben Aale in der Elbe. Ich erhielt am 5. Mai 2 Stück und dann nach und nach bis zum 13. Aug. noch 7 andere.

Nur der zuerst gefangene Aal, der noch heute im Aquarium lebt, ist rein gelb ohne schwarze Flecke. Er ist etwa 32 cm lang. Seine Oberseite und seine Seiten sind schön hell citronengelb; die Schnauze ist etwas mehr orangefarben. In der hintern Hälfte des Körpers und namentlich am Schwanze finden sich an den Seiten zahlreiche weissliche Flecken im Gelb. Die ganze Unterseite ist weisslich und glänzend, während die gelben Theile des Körpers matt sind. Die Flossen sind blassgelb und so durchscheinend, dass man die feineren Blutgefässe in ihnen mit unbewaffnetem Auge erkennen kann; ebenso schimmert am weisslichen Unterkiefer das Blut röthlich durch die Haut, und an der Basis des Schwanzes, unterhalb der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wirbelsäule kann man deutlich die von hinten nach vorn gehende pulsirende Bewegung des Blutes in der subcaudalen Vene erkennen.

Die Augen unseres Thieres sind kleiner, als im normalen Zustande und sehen daher wie verkümmert aus, sie sind röthlich-violett. Der Hintergrund derselben ist ohne Pigment, so dass er roth erscheint; dagegen ist in einer äquatorialen Zone — die normale Augenachse als Achse genommen — dunkles Pigment vorhanden; natürlich aber lassen sich diese Verhältnisse am lebenden Thier nicht mit völliger Sicherheit feststellen.

Da die gelbe Farbe dieses Aales sich bis zum heutigen Tage unverändert erhalten hat, so haben wir hier den sehr seltenen Fall von Leukäthiopie bei einem Fische. So ähnlich die übrigen gelben Aale auf den ersten Blick auch dem eben beschriebenen waren, so verschieden haben sie sich von ihm doch in ihrem ganzen Verhalten gezeigt. Alle hatten auf bald hellerem, bald dunklerem Grunde schwarze Flecke, die sich entweder nur über den Obertheil des Kopfes oder auch über Theile des Rückens verbreiteten. Die Augen waren stets normal. In der Grösse waren die Thiere von dem erstgenannten Aal nicht wesentlich verschieden.

Die 13 Thiere dieser Art, die unser Aquarium im Laufe des Jahres 1879 erhielt, verfärbten sich bis zum Winter sämmtlich; sie wurden allmählich immer dunkler, bis sie schliesslich die Färbung normaler Aale angenommen hatten. Es ist das um so bemerkenswerther, da unter ihnen Thiere waren, die ausser dem schwarzgefärbten Kopf ganz rein gelb, gerade wie der oben beschriebene Albino waren.

Ebenso schwarzgefleckt auf gelbem Grunde sind die 9 Aale, die unser Aquarium in diesem Sommer erhielt. Sie haben sich bis jetzt nicht verfärbt.

Derartige gelbe, schwarzgefleckte Aale sind ausser den vorliegenden Fällen noch einige Mal beobachtet worden. In der einschlagenden Literatur finde ich nur einen Fall: Brandt (Bulletin de la classe physico-math. de l'Acad. de St. Pétersbourg X, 1852. p. 13) und von Sie-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bold (Süsswasserfische von Mitteleuropa, p. 19, Anm.) erwähnen nämlich eines von Dem. Taglioni dem Museum in Paris geschenkten Aales, der hellbräunlichgelb — nankinggelb — und nur an Nasen- und Schwanzende normal gefärbt war; die Farbe der Augen ist in der von Meunier (in d'Orbigny's Dictionnaire d'histoire nat. T. I. 1841. p. 249) gegebenen Beschreibung nicht angegeben. Brandt nennt dies das einzige Beispiel eines leukotischen Fisches.

Einen ähnlichen reichlich $^1/_2$ m langen weiblichen Aal erhielt, nach einer mündlichen Mittheilung, Herr Prof. Möbius in Kiel am 29. Mai 1868; das Thier hatte normale Augen.

Ein anderer Aal der Art ist nach einem Bericht in den öffentlichen Blättern vor Kurzem in einem Gewässer südöstlich von Bremen gefangen worden. Auf eine briefliche Anfrage an die Besitzer, Herren F. Klevenhusen & Co. in Bremen haben dieselben mir über das Thier das Folgende mitgetheilt: Der Aal war genau von Goldfischfarbe und hatte schwarze Augen; er hatte 4—5 schwarze Flecke in der Nähe des Kopfes, auch war der Bauch dunkler, als der Rücken, so dass es im Wasser den Anschein hatte, als liege der Aal auf dem Rücken. Das Thier ist dem Bremer Museum übergeben worden, hat im Weingeist seine rothe Farbe verloren und ist gelb geworden.

Was im Uebrigen das Vorkommen von leukotischen Fischen anlangt, so beschreibt Brandt in der oben citirten Abhandlung einen Sterlet, Acipenser Ruthenus, von 1 Fuss Länge, der im Fontainenbassin des Wintergartens in Petersburg gehalten wurde und dahin von Nischnij-Nowgorod gebracht worden war. Der Regenbogenhaut des Thieres fehlte, mit Ausnahme eines innern silberfarbigen Saumes, das schwarze Pigment, so dass das Auge in Folge der durchscheinenden Gefässe vorn grösstentheils roth geadert erschien. Mit Ausnahme der sehr licht hellgrauen Flossen war die Grundfarbe des Fisches hellbräunlichorange, an den Seiten und am Bauch mit einem Stich ins fleischfarbene, während die etwas dunkler gefärbte Rückenseite ins Gelbe spielte.

Siebold spricht, l. c. p. 18, von einer Bartgrundel,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Cobitis barbatula, von blassröthlicher Färbung und mit rother Pupille, die er auf dem Münchner Fischmarkte fand und citirt ebendaselbst Baldner, der einen weissen Ruffolk, Lota vulgaris, und eine helle Grundel, Cobitis barbatula, beschreibt. Das sind die wenigen Beispiele von Leukaethiopie, die mir bekannt geworden sind.

Demnach ist also das Vorkommen eines Aal-Albino, wie der obenerwähnte, sowie ein so häufiges Auftreten gelber schwarzgefleckter Aale bisher nicht bekannt geworden.

Hamburg, d. 20. August 1880.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: 47-1

Autor(en)/Author(s): Bolau Heinrich

Artikel/Article: Über eine gelbe Varietät vom Flussaal, Anguilla vulgaris Fl. 136-139